

## Fact sheet SUP-Erfolgsfaktoren

Dieser Text kann zitiert werden als: Arbter, K. (2007): Fact sheet "SUP Erfolgsfaktoren", [http://www.arbter.at/sup/sup\\_e.html](http://www.arbter.at/sup/sup_e.html)

Folgende SUP-Erfolgsfaktoren fördern die effiziente Anwendung einer SUP:

- Vollständige Integration von SUP und Planung zu einem Gesamtprozess
- Optimierung der Planung im Rahmen des Alternativenvergleichs
- Informative, konsultative und kooperative Öffentlichkeitsbeteiligung
- Gleichrangige Berücksichtigung von umweltbezogenen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen
- Klare Abgrenzung und Verknüpfung der verschiedenen SUP- und UVP-Ebenen
- Transparente und nachvollziehbare Methode zur Analyse der Auswirkungen
- Effektives Monitoring und Strukturen zur Umsetzung der SUP-Ergebnisse

### Vollständige Integration von SUP und Planung zu einem Gesamtprozess

Dies bedeutet, dass Planung und SUP vollständig vernetzt werden und nicht lediglich parallel nebeneinander oder gar hintereinander ablaufen. Damit werden während des Planungsprozesses die Umweltauswirkungen möglicher Planungsalternativen analysiert und auf Basis dieser Ergebnisse im gemeinsamen Prozess die optimale Planungslösung entwickelt. Umweltaspekte können somit optimal in die Planung integriert werden. Umweltziele können von Anfang an berücksichtigt werden. Die effiziente Verknüpfung von Planungs- und SUP-Prozess erfordert ein ausgeklügeltes Prozessdesign. Die Elemente der SUP müssen in der Vorbereitungsphase der SUP in den Planungsprozess eingefügt werden. Damit steigt die Bedeutung des Prozessmanagements.

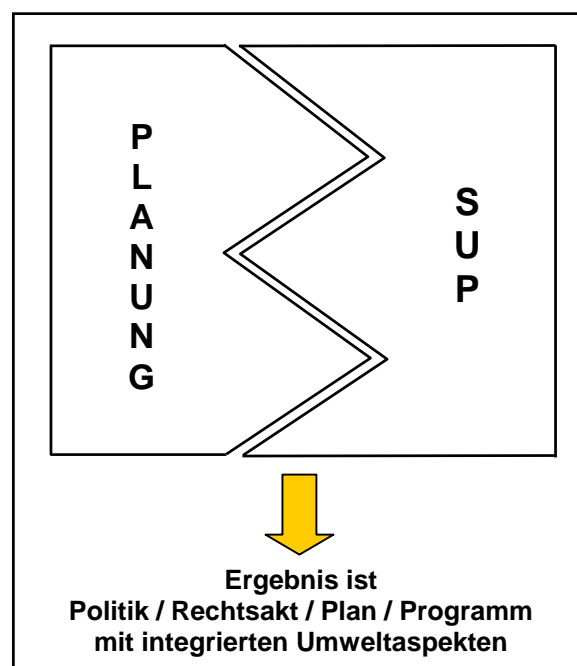


Abbildung 1: Verzahnung von Planungsprozess und SUP zu einem vollständig integrierten Gesamtprozess (Grafik: K. Arbter)

### Schrittweise Optimierung der Planungslösung im Rahmen des Alternativenvergleichs

Dies bedeutet, dass es mehrere Durchgänge der Definition von Planungsalternativen und deren Bewertung gibt. Aus den Ergebnissen des ersten Bewertungsdurchgangs werden optimierte Alternativen entwickelt, die den eingangs definierten Planungs- und Umweltzielen besser entsprechen. Maßnahmen, die besonders positiv abgeschnitten haben, werden in den optimierten Alternativen gebündelt. So können die Erkenntnisse der Bewertung sofort wieder in den Prozess zurückfließen und dadurch optimal berücksichtigt werden. Auf diese Weise können Umweltaspekte gut in die Planung integriert werden. Die Chancen steigen, dass die tatsächlich beste Alternative auf fundierter Basis herausgefiltert wird.

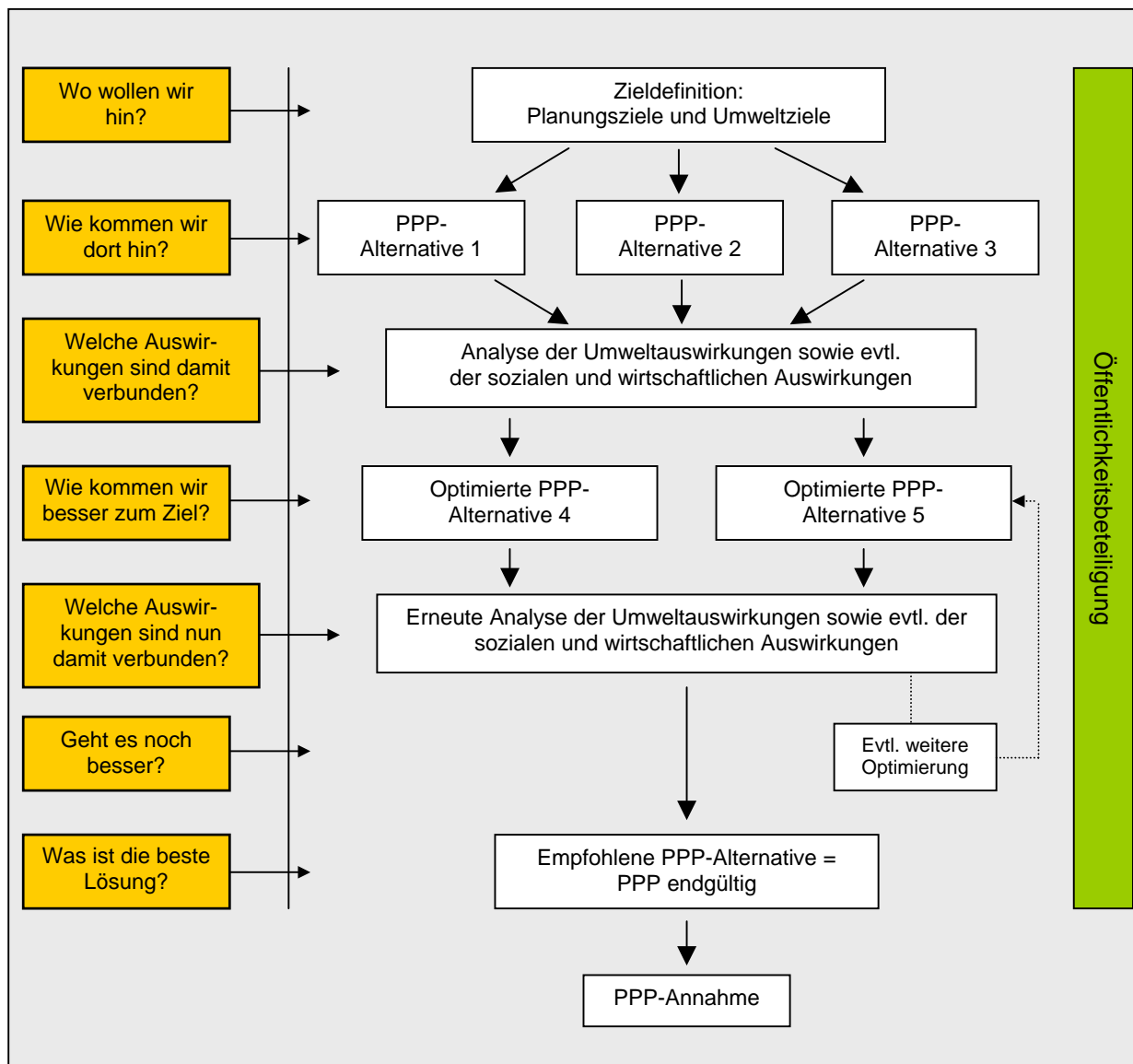


Abbildung 2: Schrittweise Optimierung der Planungslösung (PPP = Politik / Rechtsakt, Plan oder Programm) im Rahmen des Alternativenvergleichs mit kontinuierlicher Öffentlichkeitsbeteiligung

## Intensive Öffentlichkeitsbeteiligung

Die Intensität der Öffentlichkeitsbeteiligung bei der SUP hängt einerseits vom Thema der SUP und andererseits von der Konfliktrichtigkeit der Planungsaufgabe ab. Die SUP-Richtlinie sieht Informations- und Stellungnahmerechte vor (informative und konsultative Öffentlichkeitsbeteiligung). Bei konfliktrichtigen, strategischen Planungsaufgaben, die auf großes öffentliches Interesse stoßen, können die Erfolgschancen einer SUP gesteigert werden, wenn darüber hinausgehende Formen der Öffentlichkeitsbeteiligung gewählt werden, beispielsweise kooperative oder mediative Formen. Dies ist vor allem dann zu empfehlen, wenn möglichst konsensuale, breit akzeptierte Planungslösungen angestrebt werden.

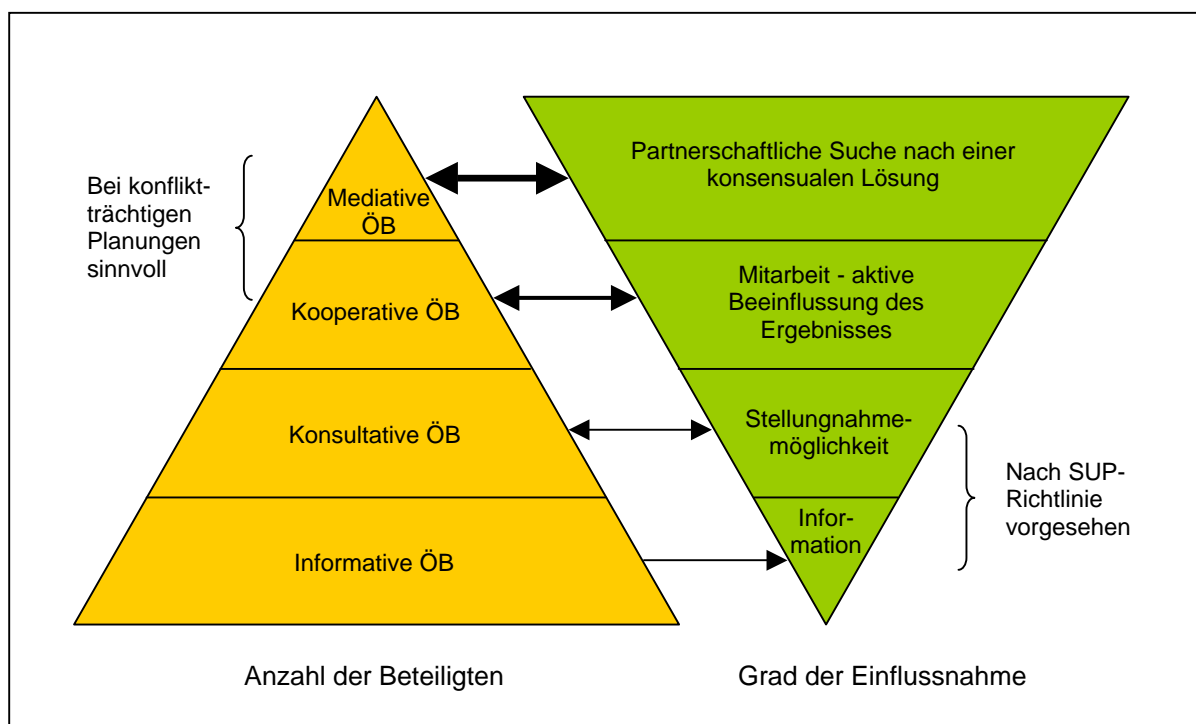


Abbildung 3: Ebenen und Intensitäten der Öffentlichkeitsbeteiligung (ÖB) bei einer SUP (Grafik: K. Arbter)

In der Praxis hat sich die zweistufige Beteiligung der Öffentlichkeit bewährt:

- Kooperative Beteiligung der betroffenen Interessengruppen
- Information und Stellungnahmemöglichkeiten für die breite Öffentlichkeit

### 1: Kooperative Beteiligung der betroffenen Interessengruppen – *SUP am runden Tisch*

*SUP am runden Tisch* { XE „SUP am runden Tisch“ } bedeutet, dass die SUP kooperativ von einem SUP-Team { XE „SUP-Team“ } durchgeführt wird. Zum SUP-Team gehören VertreterInnen der Verwaltung (die planerstellende Dienststelle, die Umweltstellen { XE "Umweltstelle" } und weitere betroffene Fachdienststellen), VertreterInnen der betroffenen Interessengruppen (die sogenannte organisierte Öffentlichkeit { XE "Organisierte Öffentlichkeit" }, z. B. Umwelt-NGOs, die Umweltschutzorganisation und die Kammern) und bei Bedarf externe ExpertInnen. Planungs- und SUP-Prozess sind vollständig zu einem Gesamtprozess integriert. Alle Teammitglieder arbeiten von Anfang an als gleichberechtigte PartnerInnen am Prozess mit. Das SUP-Team ist während des gesamten Prozesses für sämtliche SUP- und Planungsschritte gemeinsam verantwortlich. Der Prozess wird von einer allparteilichen Prozesssteuerung geleitet. Ziel ist, dass das SUP-Team im breiten Konsens verschiedenster Interessen und Blickwinkel die optimale Planungslösung herausarbeitet und dabei Umweltaspekte kontinuierlich berücksichtigt. Damit sollen die Voraussetzungen für eine zügige und reibungslose Umsetzung der geplanten Maßnahmen geschaffen werden. Das SUP-Team erarbeitet eine fachliche Empfehlung, die den politischen EntscheidungsträgerInnen als Entscheidungsgrundlage dient.

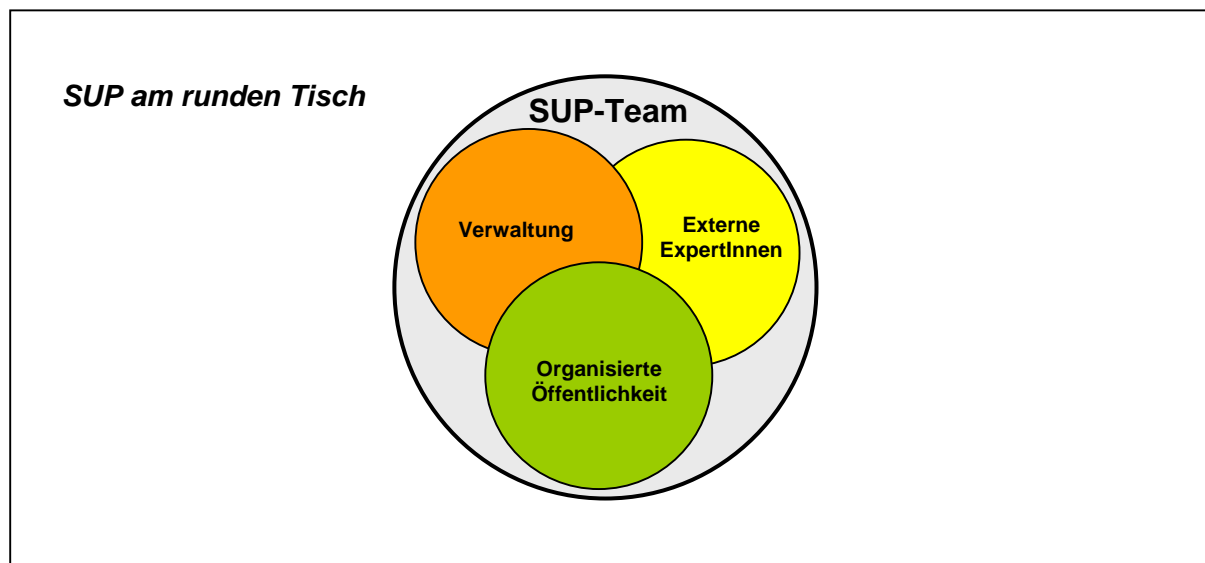


Abbildung 4: Zusammensetzung des SUP-Teams aus VertreterInnen der Verwaltung, externen ExpertInnen und der organisierten Öffentlichkeit (betroffene Interessengruppen) bei einer *SUP am runden Tisch* (Grafik: K. Arbter)

## 2: Information und Stellungnahmemöglichkeiten für die breite Öffentlichkeit

Ergänzend zur intensiven und gleichberechtigten Mitarbeit der InteressenvertreterInnen während des gesamten SUP-Prozesses am runden Tisch soll die breite Öffentlichkeit über die SUP informiert und zu Stellungnahmen zum Planungsentwurf und zum Umweltbericht eingeladen werden. Dies kann einerseits durch eine SUP-Homepage, durch Informationsveranstaltungen und die Medien erfolgen sowie andererseits auch durch eine intensive Vernetzung der interessierten Bevölkerung mit ihren Vertretern im SUP-Team, der "qualifizierten Öffentlichkeit". Denkbar ist auch die Ernennung eines Ombudsmannes, der als Kontaktperson fungiert und die Anliegen der Bevölkerung ins SUP-Team transportiert.

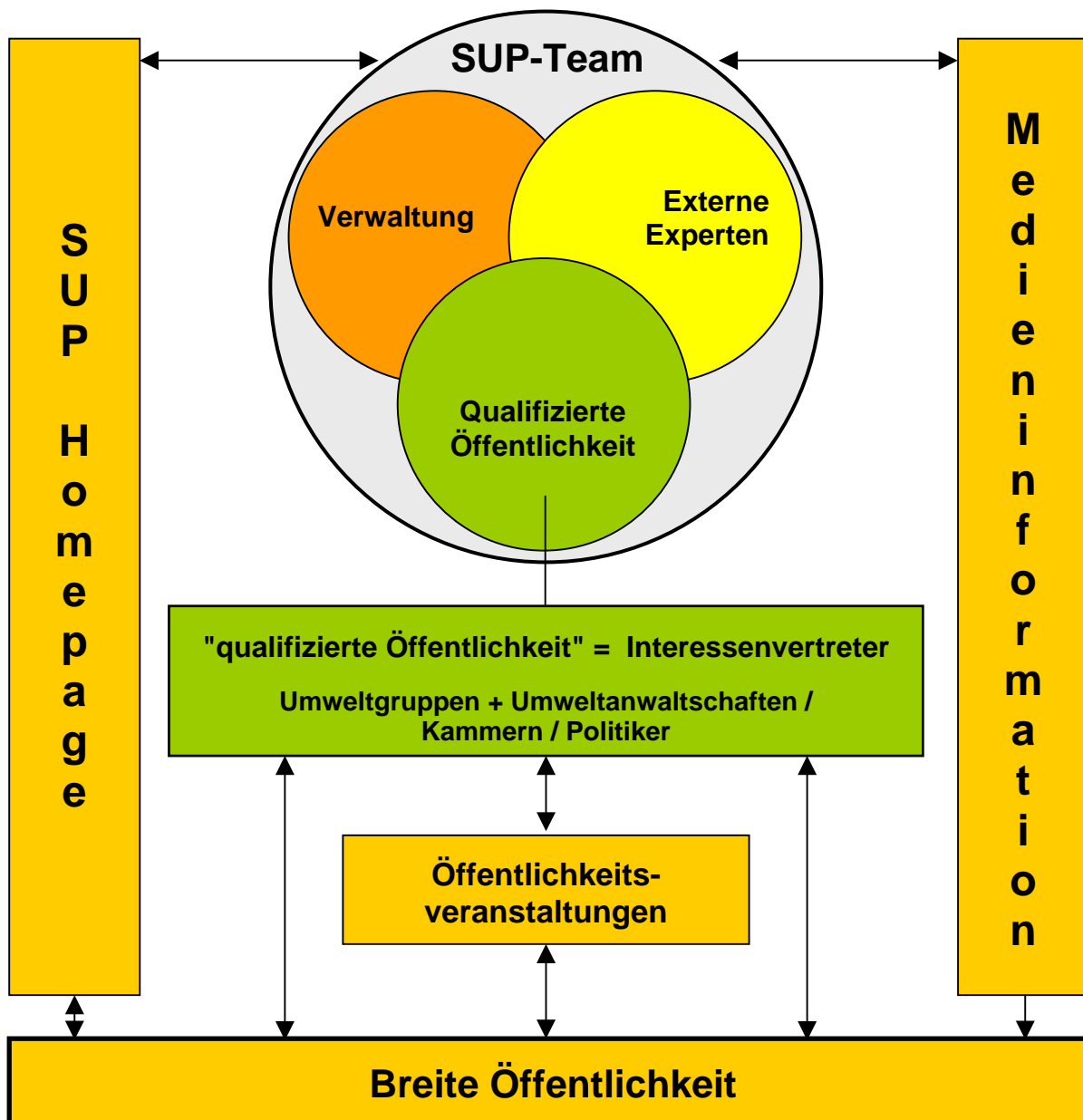


Abbildung 5: Information und Stellungnahmemöglichkeit für die breite Öffentlichkeit über SUP-Homepage, Medieninformation und Öffentlichkeitsveranstaltungen sowie Vernetzung mit der "qualifizierten Öffentlichkeit" (Grafik: K. Arbter)

### Gleichrangige Berücksichtigung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen

Diese drei Dimensionen der Nachhaltigkeit sollen gleichberechtigt im SUP-Prozess berücksichtigt werden, um zu einem ausgewogenen Planungsergebnis zu kommen. Im Rahmen der SUP können daher neben Umweltauswirkungen auch wirtschaftliche und soziale Auswirkungen von Planungsalternativen untersucht werden. Dies ist besonders bei Planungen zu empfehlen, die alle drei Aspekte betreffen. Damit besteht die Chance einer Bündelung von win:win:win-Maßnahmen für Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft und zu einer gleichrangigen Berücksichtigung von Umweltaspekten sowohl bei der Entwicklung der Politik / des Rechtsakts, des Plans oder des Programms als auch bei deren Umsetzung. Entscheidend bei diesem erweiterten SUP-Ansatz ist, dass Umweltbelange nicht gegenüber tendenziell stärkeren wirtschaftlichen oder sozialen Belangen vernachlässigt werden.

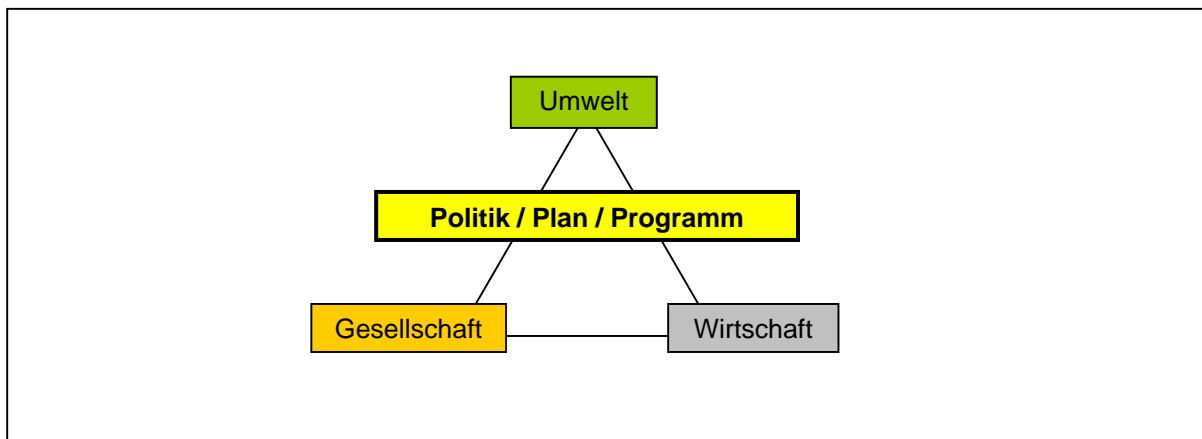


Abbildung 6: Gleichrangige Berücksichtigung von Auswirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft bei einem erweiterten SUP-Ansatz (Grafik: K. Arbter)

### Transparente und nachvollziehbare Methode zur Analyse der Auswirkungen

Besonderes Augenmerk ist auf die wesentlichen Grundsatzfragen und eine Abschätzung der Wirkungszusammenhänge zu legen. Aufwendige Detailuntersuchungen sind auf der strategischen Planungsebene der SUP wenig praktikabel. Annahmen, Ausgangsdaten, etwaige Datenlücken oder Prognoseunsicherheiten müssen nachvollziehbar dokumentiert werden, genauso wie die Ergebnisse der SUP.

**k.i.s.s.**  
keep is simple to start

### Klare Definition und Abfolge der verschiedenen SUP- und UVP-Ebenen

Alle Umweltprüfungsinstrumente können dann besonders effektiv eingesetzt werden, wenn ihre Bezugsebene im Planungssystem klar definiert und die verschiedenen Prüfebeneen miteinander gut vernetzt sind. Die klassische Einsatzenebene der SUP ist jene Planungsebene, bei der es um die Klärung von Fragen zum Bedarf (Ob ein Projekt / eine Maßnahme tatsächlich gebraucht wird?), zum Zweck (Wozu sie notwendig ist?), zu den erforderlichen Technologien (Was?) und zu den benötigten Kapazitäten (Wie viel?) geht. Die nächstfolgende Ebene einer "Standort-SUP" soll Fragen nach dem optimalen Standort oder der Trassenlage klären (Wo?). Die letzte Ebene ist die Ebene der Projekt-UVP, die Fragen nach der Bauweise behandelt (Wie?) und zur Genehmigung eines Einzelprojektes führt.

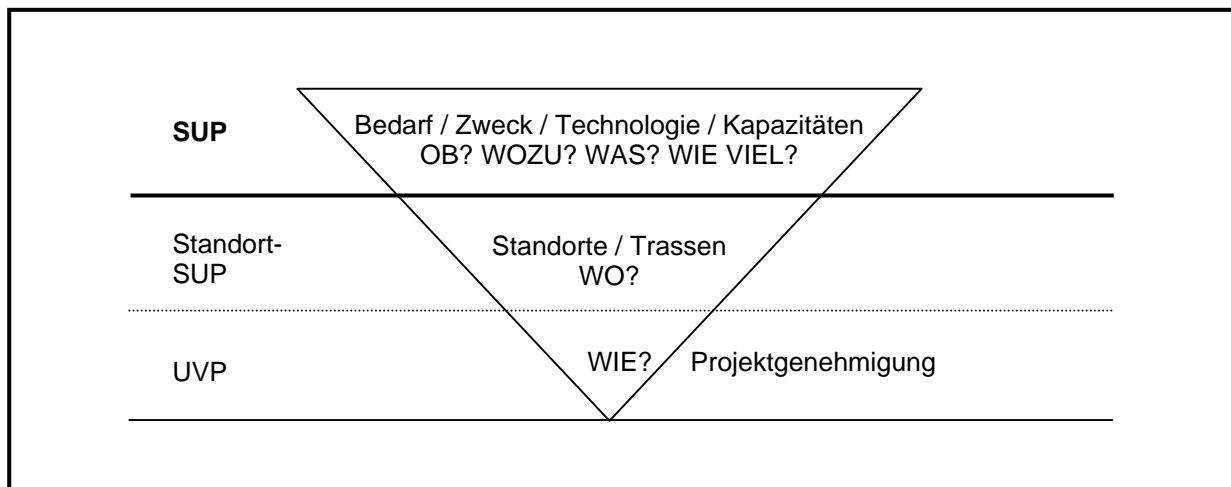


Abbildung 7: Anwendungsebenen von SUP, Standort-SUP und Projekt-UVP (Grafik K. Arbter)

## Effektives Monitoring und Strukturen zur Umsetzung der SUP-Ergebnisse

Zum Abschluss des SUP-Prozesses sollen klare Vereinbarungen zum Monitoring getroffen und Strukturen zur Umsetzung der SUP-Ergebnisse geschaffen werden. Dies ist vor allem für die Umsetzungsphase der Politik / des Rechtsakts, des Plans oder des Programms entscheidend und damit auch für die tatsächliche Erreichung eines hohen Umweltschutzniveaus. Das Monitoring soll sich auf die Überprüfung der bei der Planung zugrunde gelegten Annahmen, auf die prognostizierten Auswirkungen der Planung und auf die Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen beziehen.

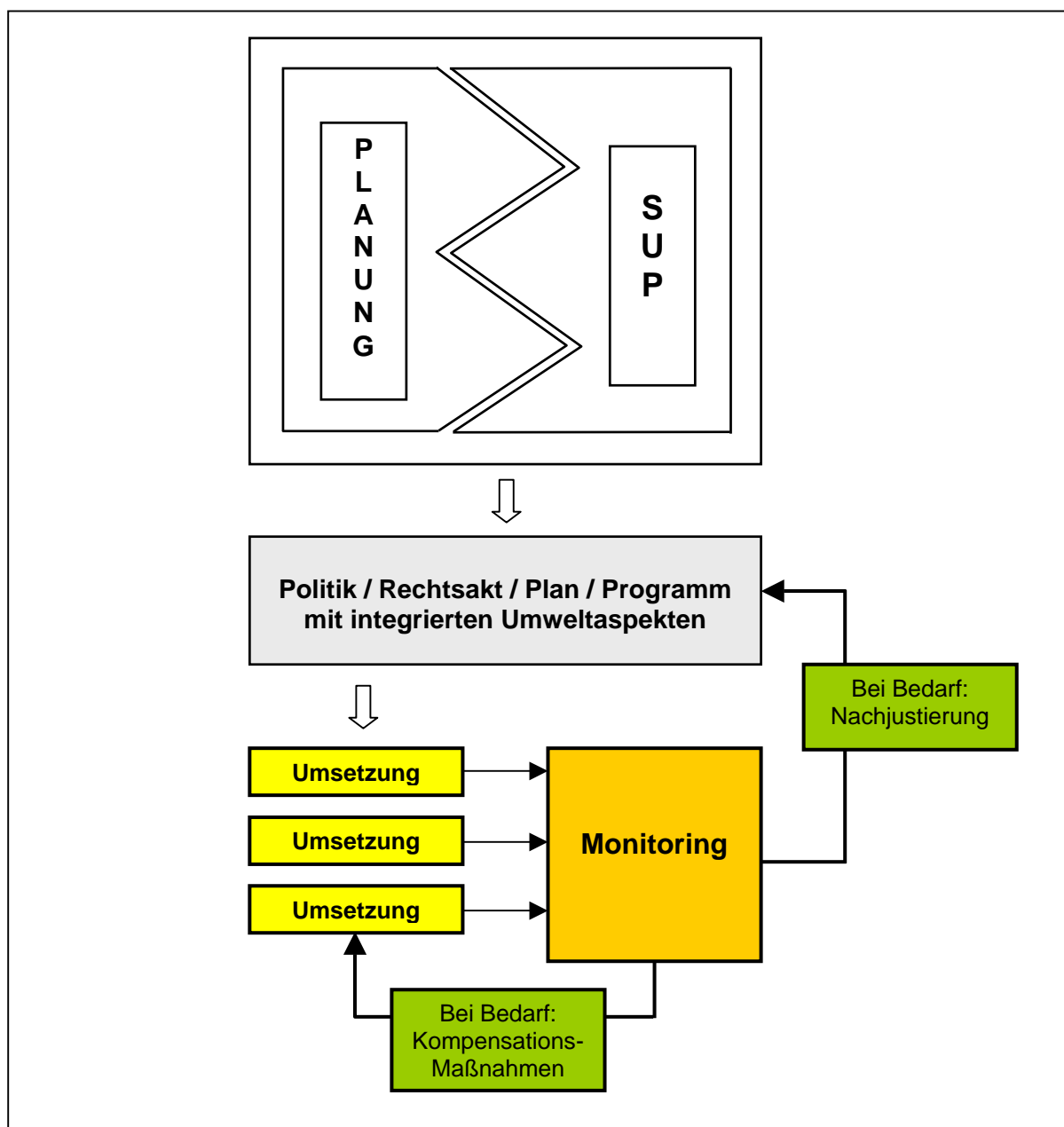


Abbildung 8: Umsetzung der SUP-Ergebnisse und begleitendes Monitoring mit etwaiger Nachjustierung der Politik / des Rechtsakts, des Plans oder des Programms sowie etwaiger Integration von Kompensationsmaßnahmen bei der Umsetzung (Grafik: K. Arbter)

Dieser Text kann zitiert werden als: Arbter, K. (2007): Fact sheet "SUP Erfolgsfaktoren", [http://www.arbter.at/sup/sup\\_e.html](http://www.arbter.at/sup/sup_e.html)